

hat mit ihm gemeinsam gesammelt und nach dessen Tod einige Tiere der verschiedenen *angelipina*-Nachzuchten erhalten. Nach Mitteilung des Herrn Dr. Wegerer erzielte Ronnicke die Kreuzung *angelicae* ♂ × *transalpina* ♀ im Jahre 1931; im Juni 1932 schlüpfen die Falter. 1932 machte Dir. Ronnicke nach seinen eigenen Aufzeichnungen folgende Nachzuchten:

- 1) *angelipina flava* × *angelipina flava*.
(Falter schlüpfen im Juni 1933. Nach Angabe Dr. Wegerers nur gelbe Tiere. 2 ♂♂ dieser Hybridennachzucht befinden sich in meiner Sammlung. Ein Stück ist rein sechsfleckig, das andere mit ange-deutetem Fleck 6. Diese Tiere stehen *transalpina* Esp. näher, während nach den Untersuchungen des Herrn Holik der F₁ Hybrid *angelipina* mehr zu *angelicae* Ochs. neigt.)
- 2) *angelipina rubra* × *angelipina flava*.
(Diese Nachzucht ergab mutmaßlich zu gleichen Teilen rote und gelbe Falter.)
- 3) *angelipina rubra* × *angelipina rubra*.
(Diese Nachzucht ergab nur rote Tiere.)
- 4) *transalpina flava* × *angelipina flava*.
(Ueber diese Nachzucht konnte ich Einzelheiten nicht in Erfahrung bringen.)

Dr. Wegerer teilte mir des ferneren mit, daß die Präparation der Falter nach dem Tode Ronnickes Herr Kellner in Graz übernahm und dieser noch eine weitere Nachzucht begann, die jedoch, anscheinend infolge von Inzucht, mehr oder weniger resultatlos verlief. In der Sammlung Dr. Wegerers befinden sich neben Material der obigen F₂ Zuchten Cotypen von roten und gelben *angelipina* Ronnicke.

Im Hochgebirge Bosniens wegen Lignyoptera *thaumastaria* Rbl.

Von Robert Lunak, Wien.

(Mit 1 Farbentafel).

(Schluß.)

20. Oktober. Beim Morgengrauen stand ich auf, ringsum war ein weißes Nebelmeer und strahlend ging die Sonne auf. Alle trüben Gedanken waren verscheucht und mit frischem Mut zog ich los, hinüber zum senkrecht abfallenden Plateaurand, um das Brodeln des Nebels unter mir zu beschauen. Die Hoffnung, der Nebel würde durch die Sonnenbestrahlung in die Höhe steigen, erfüllte sich nicht, nur einzelne Fetzen trieb der Wind herauf. Weiter wanderte ich hinein in die weite, 30 Quadratkilometer messende Vlasici planina, überquerte Täler, Mulden, Schluchten. Plötzlich bannt und blendet etwas mein unablässig suchendes Auge, im Grase sitzt etwas mit gelben

Flügeln und mit der typischen Flügelstellung einer *Lignoptera*, es war die erste *thaumastaria*! Der Falter war arg zerfetzt und hatte augenscheinlich bereits viel mitgemacht. Stundenlang suchte ich die Fundstelle ab, aber erfolglos. Nachmittags stieg ich hinauf zum 1943 m hohen Gipfel, wunderbar lau war die Luft und in einem weiten Bogen durchwanderte ich die Hochfläche. Ein überaus geschützter sonniger Grashang gefiel mir ausnehmend gut und im Grase sitzend fand ich eine zweite *thaumastaria*, total abgeflogen. Dieser Falter jedoch wurde leben gelassen, denn nur er konnte die Frage nach der mir noch unbekanntes Tageszeit des Fluges beantworten. In der Hütte sperrte ich den seltenen Vogel in einen Drahtgazekäfig und stellte ihn vor das Fenster. Es dämmerte kaum, und der Falter begann wild darin umherzuflattern! Schnell nahm ich meine Starklichtlampe und eilte zur Fundstelle des Falters in Erwartung einer reichen Ausbeute, doch groß war die Enttäuschung, als ich weder fliegend noch sitzend irgend etwas bemerken konnte. Mutlos leuchtete ich die weitere Umgebung ab, verzweifelnd, die Frage der Flugstunde lösen zu können. Als ich einen noch ziemlich mit Schnee bedeckten Hang überquerte und hinaufsah, schaukelte etwas auf einem Grashalm im leichten Wind, es war eine frische *thaumastaria*! Daneben eine zweite, dann ein sonderbares Tier auf einem Grasbüschel, ein ♀, und auch einzelne fliegende ♂♂, die aber leider bereits abgeflogen waren. Die gesuchte, äußerst lokal gelegene Flugstelle, ca. 300 m von der Fundstelle des ersten ♂ entfernt, war gefunden.

Merkwürdigerweise war keine Copula zu beobachten, ich vermutete gleich, daß diese erst in den Stunden nach Mitternacht stattfinden würde. Spät nachts erreichte ich die Hütte.

Am nächsten Abend fand ich nach einem heißen Tag auf dem bereits ziemlich schneefreien Hang noch zwei frischgeschlüpfte, prachtvoll rötlich gefärbte ♂♂ und noch einige ♀♀. Diesmal ging ich früher heim, um in den Morgenstunden nochmals zu kommen. Die ♀♀ nahm ich lebend mit, um damit später ♂♂ anzulocken.

Um 5 Uhr früh war ich wieder am Flugplatz, es kamen zwar keine ♂♂ zu dem Behälter, dagegen sah ich mehrere ♂♂ fliegen, es war die Zeit des Copulationsfluges, wie das eifrige, im Behälter allerdings erfolglose Locken der ♀♀ bewies. Im weißen Reif glitzerte die Vlasic planina im Mondlicht, das Thermometer zeigte 2 Grad Kälte und unbekümmert flogen die Falter. Doch beim ersten Morgengrauen war der Flug beendet. Die nächsten Tage brachten keinen Erfolg mehr, das Schlüpfen der *thaumastaria* war mit dem Abschmelzen des Schnees beendet und nur mehr total abgeflogene und gebleichte Falter konnte ich erbeuten. Auch ♀♀ konnte ich keine mehr finden, diese unscheinbaren Tiere sind nur frischgeschlüpft, wenn sie abends die äußersten Spitzen der Gräser zur Erleichterung der Copula erklettern, leicht zu erbeuten. Der Versuch

einer Eiablage mißlang, ein anscheinend bereits befruchtetes ♀ lief unruhig im Drahtgazebehälter umher, und ließ sich stets auf den Rücken herabfallen. Schließlich erhielt ich beim Spießeln der ♀♀ einige Eier.

Hochbefriedigt, erschöpfend über die Lebensweise des Falters der *Lignyoptera thaumastaria* Rbl. Kenntnis erlangt und gerade noch die zwei letzten Schlüpfstage erreicht zu haben, rüstete ich zum Abmarsch. Bei Nebel und Regen stieg ich ab, das schöne klare Wetter, welches mir zum Erfolg verholfen hatte, war vorbei. Noch oft wendete ich den Blick zurück zur Stätte eines meiner schönsten Erlebnisse, des Fanges der *thaumastaria*! Einige Tage blieb ich noch in Travnik, um zu ködern. Außer *Polia rufocincta* erbeutete ich bei gutem Anflug nichts, was nicht auch bei Wien vorkommt. Schließlich kam wieder der Tag des Scheidens und diesmal die Route über Ungarn wählend, reiste ich heim nach Wien.

Meine biologischen Erfahrungen sind kurz gefaßt folgende: Die Flugzeit der *Lign. thaumastaria* fällt in die Zeit der ersten herbstlichen Schneeschmelze. Es ist damit aber nicht gesagt, daß dies der einzige Entwicklungsreiz ist, in Jahren mit schneelosem Herbst in diesen Höhen wird wohl der erste stärkere Nachtfrost den Anstoß zum Schlüpfen der Falter geben. Da die kälteren Gebirge, wie beispielsweise jene Montenegros, bereits im September, jedenfalls aber im Oktober, eine leichte Schneedecke tragen, wird sich die Flugzeit jahresweise verschieben. Am späten Nachmittag bis abends schlüpfen die Falter und fliegen in der ersten Dämmerung bis einige Stunden nachher. Ein zweiter Flug zum Zwecke der Copula erfolgt nach Mitternacht mit steigender Intensität bis zum Morgengrauen, obwohl im Gebirge um diese Zeit morgens stets Temperaturen unter Null herrschen. Ein Flug bei Tage wurde von mir nicht beobachtet, tritt aber gelegentlich, besonders durch Störung, sicher ein. Wie meine ersten Funde bei Tag zeigen, entfernen sich die ♂♂ oft ziemlich weit von der lokalen Schlüpfstelle und werden wohl häufig von den Stürmen vertragen.

Eine unerwartete Ueberraschung war die Variabilität der Tiere. Die beigelegte Farbdrucktafel zeigt in dieser Beziehung mehr als Worte ausdrücken können. Vom getrübten bis zum intensivsten Gelb, von der feinsten bis zur stärksten rötlichen Färbung variieren die Tiere. Ich benenne die auffallendste, am Vfl gleichmäßig rötlich bestäubte Aberration ab. nova *vinosa* Lun., (die Weinrote), da sich dieses Rot bei gewissen Weinsorten findet. Fig. 1 entspricht den Typen im Wiener Museum und zeigt die Normalform. Fig. 2 weist bereits eine leichte Trübung auf, welche bei Fig. 5 gleichmäßiger verteilt ist, während Fig. 5 (Uebergang) und 6 schließlich durch intensive, gleichmäßige rötliche Bestäubung die ab. *vinosa* darstellen.¹⁾ Auch Fig. 3 zeigt

¹⁾ Auf der Tafel sollte — versehentlich unterblieben — auch Fig. 5 als ab. *vinosa* bezeichnet sein,

einen starken Uebergang zur ab. *vinosa*. Ein sehr interessantes Stück ist Fig. 4, welches durch starke gleichmäßig schwärzliche Bestäubung auf der Unterseite oberseits verdüsterte, bläuliche Tönung besonders am Hfl zeigt.

3 ♀♀ veranschaulichen die in der Länge variierenden Flügellappen von 4—6 mm Länge, und schließlich enthält die letzte Bilderreihe zum Vergleich 2 ♂♂, 1 ♀ der *L. fumidaria*.

Das Weibchen von *Evisa schawerdae* Rssr.

Von Hans Reisser, Wien.

(Mit 1 Tafel.)

Seit der Entdeckung dieser Art im Herbst 1929 — es wurden damals nur zwei ♂, die Typen, gefangen — sind in Corsica bloß zwei weitere ♂ gefunden worden, die mir anfangs September 1932 am locus classicus, dem Col de Sevi, ans Licht flogen. Eines der letzteren befindet sich jetzt in der Sammlung Schawerda, das zweite in meiner. Dieses Stück hat auch als Vorlage für die Abbildung im Seitzwerk-Supplement, Tafel 211, gedient, wo jedoch der Umriß der Vorderflügel nicht ganz richtig dargestellt ist, da deren Apex etwas weniger spitz, der Saum dagegen mehr geeckt sein sollte.

Der Herbst 1937 erbrachte endlich wieder einige weitere Stücke, darunter auch das noch unbekannte ♀: am 1. September fing Dr. Züllich ein ♂, ich selbst ein ♀. Der nächste Leucht- abend am Col de Sevi am 3. IX. brachte mir ein ♂; das letzte gefangene Tier war wieder ein ♀, das am 8. IX. an meine Leinwand flog. Dann setzte leider eine dreitägige Regenperiode ein, der noch mehrere derart kalte Tage folgten, daß ein Leuchten im Gebirge aussichtslos war. Als ich trotz niedriger Temperatur und schon ziemlich starken Mondscheins am 16. IX. am Col de Sevi nochmals einen Versuch machte, war der Anflug begreiflicherweise recht schwach und es kam auch keine *Evisa* mehr zum Licht. Während die ♂ erst in der späteren Nacht, zwischen 1 und 4 Uhr, anflogen, erschienen die beiden ♀ gegen 11 Uhr. Das ist verhältnismäßig spät, denn bei vielen Arten, deren ♂ erst gegen Morgen ans Licht kommen (*Agrotis jordani rufescentior* By.-Salz, *Ortholitha proximaria* Rbr., *Proso- polopha jourdanaria anargyra* Trti., *Aspilates ochrearia* Rossi u. a.) erscheinen die ♀ meist bald nach Einbruch der Dunkelheit.

Das *Evisa schawerdae* ♀ ist auf der Tafel (Fig. 2) abgebildet; zum Vergleich wird die Figur des ♂ aus der Originalbeschreibung¹⁾ wiederholt (Fig. 1) und das ♀ so wie dort das ♂ in doppelter Größe dargestellt. Das ♀ hat fadenförmige,

¹⁾ Zeitschr. d. Oest. Ent.-Ver., XV., 1930, p. 1, Taf. I.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Lunak Robert

Artikel/Article: [Im Hochgebirge Bosniens wegen Lignyoptera thaumastaria Rbl. Schluß. 19-22](#)